



Blick auf den Marktplatz in Burgheim. Heuer stehen neben weiteren Arbeiten an der Entwässerung auch Versorgungsthemen an – etwa eine Tagespflege. Fotos: Tamm

Tagespflege und viel Konzeptionelles

Wenn Michael Böhm auf das abgelaufene Jahr zurückschaut, wirkt es beinahe ein wenig so, als würde er innerlich durchatmen. „Das letzte Jahr hatte gefühlt weniger Tage“, sagt Böhm (CSU/JBB). Aber man habe insgesamt alles geschafft, liege im Plan. Das, was nicht so optimal gelaufen ist, wird heuer in Angriff genommen, so der Bürgermeister von Burgheim. Und in der eigenen Schuld liege das auch nicht. Denn gemeint ist das Förderprogramm ZIZ (Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren). Ein wahrlich großes Projekt, das die Gemeinde – vor allem den Hauptort – auf lange Sicht voranbringen kann.

Neue Konzepte für den Markt Burgheim

2021 hatte sich die Marktgemeinde um die Aufnahme in das Programm beworben. Für das vergangene Jahr waren bereits Vorhaben im Ausgaben- und Finanzierungsplan vorgesehen. Man habe Rückmeldungen anderer Kommunen, denen es genau so ergangen ist. „Es hat sich alles ewig hingezogen. Der Förderbescheid kam schließlich erst Ende 2022“, so Böhm im Interview mit unserer Zeitung. Es ärgere ihn einfach, dass Gelder so lange ungenutzt geparkt werden.

Nun verlagert sich das Vorhaben in das laufende Jahr. Insgesamt bekommt die Marktgemeinde beinahe 900 000 Förderung. Das Projekt mache am Ende rund 1,1 Millionen Euro aus. Mit dem Geld aus dem ZIZ kann nun im zentralen Bereich des Kernorts projektiert und geplant werden – relativ frei und ohne jedwede Denkverbote. „Wir schauen uns dabei Faktoren an, die man heute nicht mehr isoliert betrachten kann“, erklärt Böhm und zählt fleißig auf: räumliche Struktur, Verkehr, Energieversorgung. Welche Angebote fehlen? Welche Nutzung ist für welches freie Gebäude am Platz denkbar? Wie der Rathauschef weiter erklärt, sind Bürgerbeteiligungen angedacht, etwa in Form von Workshops.

Übrigens: Gut 300 Kommunen wurden bundesweit ausgewählt. Laut Böhm sei Burgheim neben Fuchstal bei Landsberg am Lech eine von lediglich zwei kleineren im Freistaat.

Tagespflege und Kinderbetreuung

Böhm betont, dass es bei ZIZ um konzeptionelle Dinge geht, nicht um die bauliche Umsetzung. „Aber wir werden die Ergebnisse des Projekts als eine Grundlage für künftige Vorha-

BLICK IN DIE GEMEINDEN – BURGHEIM

In der Marktgemeinde gibt es derzeit gleich eine ganze Reihe an großen Projekten und Vorhaben. Die Einrichtungen für die Kinderbetreuung sind voll, Bürgermeister Michael Böhm will eine Tagespflege in Burgheim aufbauen. Und dann gibt es da noch ein Vorhaben ohne Denkverbote.

Von Christian Tamm



Bürgermeister Michael Böhm in seinem Amtszimmer im Rathaus Burgheim.

ABWASSER UND ENTWÄSSERUNG

Nicht so prestigeträchtig, aber keinesfalls unbedeutend ist die Entwicklung des Kanalsystems in der Marktgemeinde. Ein großes Gesamtprojekt, wo es laut Bürgermeister Michael Böhm einen Investitionsstau gebe. Über viele Jahre sei vor allem repariert worden, aber es habe keine perspektivischen Arbeiten gegeben. 2014/2015 hat man dann einen

Masterplan erstellen lassen. Wo muss man ran, damit die Gemeinde 20 Jahre und mehr Ruhe hat? Ergebnis: Zentralisieren.

„Wir haben zwar Kläranlagen in den Ortsteilen. Doch das sind Teichkläranlagen – also nicht mehr Stand der Technik.“ Erste Genehmigungen wären sogar bereits ausgelaufen. Das Wasserwirtschaftsamt habe diese aber ver-

längert, „weil man einfach gemerkt hat, dass wir was tun und uns kümmern.“

Nun wird die Kläranlage in Burgheim aus- und umgebaut und die Ortsteile angeschlossen. Gut vier Millionen Euro gibt man für aktuelle Baumaßnahmen aus. Am Ende rechnet Böhm insgesamt mit 15 Millionen Euro. Wann alles fertig ist, kann noch nicht gesagt werden. DK

ben nutzen.“ Und eines davon, welches dem Burgheimer Bürgermeister überdies spürbar sehr am Herzen liegt, ist die Tagespflege. Unweit des Rathauses wolle man eine solche umsetzen. Der Grund ist bereits gekauft. „Da werden wir in diesem Jahr auf alle Fälle einsteigen“, betont Böhm. Sicher ist, dass es im unteren Teil des dafür vorgesehenen Gebäudes eine Einrichtung für Tagespflege geben soll. Im oberen Stockwerk hingegen ist man sich bis jetzt nicht sicher, was sinnvoller wäre. Denkbar ist laut dem Bürgermeister entweder be-

treutes Wohnen, oder aber eine ambulante betreute Wohngemeinschaft. Sei das Förderprogramm dafür aus Sicht der Gemeinde zu langsam, „greifen wir selber an“, betont Böhm. Dass ältere Menschen in ihrer Heimatgemeinde bleiben können, sei wichtig und richtig, erklärt er weiter. Dazu soll mit dem Angebot eine Möglichkeit geschaffen werden. Und die Gemeinde denkt auch an die andere Seite – an die Jüngsten im Ort. Denn, so gibt Böhm auf Nachfrage an, die gemeindlichen Kinderbetreuungseinrichtungen „sind knallvoll“.

Das Problem: Hier muss die Gemeinde grundsätzlicher ran. Wie soll die Betreuung in Burgheim künftig geregelt werden? Das Stichwort lautet Ganztagsbetreuung. „Denkbar ist entweder eine schulische Ganztagesbetreuung oder ein Hort“, so Böhm. Beides habe Vor- und Nachteile und überdies liegen ganz praktische Überlegungen zugrunde. Am Standort der Kita wäre durchaus die Möglichkeit, anzubauen. Schwieriger wird es bei der Schule. Die müsse bei einer Weiterentwicklung komplett neu gedacht, umgebaut werden, sagt Böhm. Vielleicht

stehen Neubauarbeiten an. Der Bürgermeister hat eine Präferenz. Das Thema Betreuung wird seiner Meinung nach nicht über die Schule, sondern über einen Hort zu lösen sein. Dort könnten dann Kindergartenkinder und Schulkinder betreut werden. „Und dann brauche ich natürlich einen zentralen Ort.“ Die Planungen laufen, aber eine erste Absage für ein mögliches Grundstück hat Böhm bereits bekommen.

Mehr Einwohner, aber im gesunden Rahmen

Bei der Einwohnerzahl geht es in der Marktgemeinde weiter nach oben. Böhm greift zum Telefon. Wenige Minuten später hat sein Team die tagesaktuelle Zahl parat: 4689 Menschen leben derzeit in Burgheim und den Gemeindeteilen. „Gott sei Dank wachsen wir langsam. Es ist ein gesundes Wachstum. Burgheim ist und bleibt als Ort erkennbar“, meint Böhm.

Apropos Ortsteile: Wie entwickeln sich diese? Der Bürgermeister erklärt, was man zuletzt an Erneuerung gemacht habe, sei der Output des Gemeindeentwicklungsprojekts. Damit zielt Böhm vor allem auf Ortlif und auch Straß ab. In vielen Gemeindeteilen passe es aus seiner Sicht.

Böhm berichtet, man habe etwas in Dezenacker machen wollen. „Aber hier sind wir an der Kirche gescheitert.“ Hier wollte die Gemeinde Grund erwerben, um dort einen oder mehrere Bauplätze und einen kleinen Dorfplatz samt Spielplatz zu gestalten. „Mir wurde vergangenen Sommer in einem persönlichen Gespräch abgefragt, beziehungsweise geögert. Seither habe ich nichts mehr gehört“.

Schade sei das, denn Burgheim wolle natürlich zentrale Grundstücke schaffen und den sogenannten „Donut-Effekt“ in den einzelnen Ortsteilen vermeiden. Ein positives Beispiel sei da Illdorf. Dort habe man eine alte Hofstelle erworben, wo rechnerisch bis zu vier Bauplätze entstehen könnten.

Bleibt das derzeit in allen Kommunen debattierte Thema Erneuerbare Energien. Derzeit hat Burgheim – egal wo in der Gemeinde – kaum Potenzial für Windenergie. Böhm fände es „schade, wenn tatsächlich rauskäme, dass wir keine Potenziale haben. Ich würde es begrüßen, wenn wir mögliche Standorte hätten.“ Aber er wisse auch, dieses Thema sei Fluch und Segen. Die Stimmung habe sich zwar gedreht. Doch nur die wenigsten wollten eine Energieerzeugung vor der eigenen Haustür. DK